

Nach der Auflösung des Klosters Beuron 1874 fand S. mit einem Tl. seiner Mitbrüder Zuflucht im Servitenkloster Volders (Tirol), wo er als Instruktor für die Laienbrüder und als Prokurator wirkte. 1880 wurde er zur Übernahme von Kloster und Kirche von Emaus in Prag entsandt und leistete u. a. als Prior und Cellerar der Abtei wertvolle Dienste. Nach dem Erwerb des ehemaligen Stiftes Seckau (Stmk.) durch Beuron wurde S. 1887 erster Abt von Seckau. Unter seiner energievollen Führung erfolgte der äußere und innere Aufbau der Abtei. 1888–94 wurden am Dom wesentl. Restaurierungsarbeiten durchgeführt. Auch die Klosteranlage selbst wurde unter S. restauriert und modernisiert, der Reliquienschatz und die Bibl. bereichert. Aus dem 1887 eröffneten Ordensgymn. (Oblatenschule) ging in der Folge eine große Anzahl Ordenspriester und namhafter Persönlichkeiten hervor. Unter S. erreichte die Klosterfamilie 1902 ihre Höchstzahl von 99 Mitgl.; Seckauer Mönche übernahmen u. a. 1908 die neuerrichtete Pfarre St. Joseph in Graz. Im Markt Seckau gründete S. u. a. 1901 eine Raiffeisenkassa und eine Privatmädchenschule, die 1902 das Öffentlichkeitsrecht erhielt. Während dieser Zeit leistete S. auch dem Gesamtorden in Krisenfällen wichtige Dienste: 1895–99 unternahm er als apostol. Visitor drei Reisen zu den der Beuroner Kongregation angeschlossenen portugies. Klöstern Cucujaes und Singeverga (1895 wurde er in Porto geistl. Berater der später selbigenpropheten Maria vom göttl. Herzen Droste zu Vischering); 1896–1902 fungierte er auch als apostol. Visitor bzw. als Generalsuperior der benediktin. Missionsgenossenschaft St. Ottilien, deren Erhebung zur Abtei er einleitete. 1908 wurde S. zum (dritten) Erzabt des Klosters und der Kongregation von Beuron gewählt. Als solcher führte er zahlreiche Visitationen (England, Belgien, Deutschland, Österr.) durch; 1912 übernahm er durch seine Mönche die Leitung des griech. Kollegs S. Atanasio in Rom, eine von ihm eingesetzte Komm. erarbeitete im selben Jahr die Grundsätze für die Reform des monast. Breviers von 1915. Unter S. wurde 1912 auch das insbes. für die Entwicklung der Palimpsestphotographie so bedeutende Palimpsestinst. der Erzabtei gegründet. 1911 wurde S. Dr. theol. h. c. der Univ. Freiburg. Der Zusammenbruch seiner körperl. und geistigen Kräfte

führte Anfang 1917 zur Abgabe der Amtsgeschäfte, im selben Jahr zu seiner Resignation. S. hatte als Aufzeichner und Redaktor auch wesentl. Anteil am Zustandekommen von Sebastian Kneipps bahnbrechendem Werk „Meine Wasserkur ...“, 1886.

L.: Grazer Volksbl. vom 5. 3. 1918; St. Benedicts-Stimmen (Linz) 11. 1887, S. 338ff.; Stud. und Mitt. zur Geschichte des Benediktiner-Ordens und seiner Zweige, NF 8, 1918, S. 455; St. Benedicts-Stimmen (Prag) 42, 1918, S. 101ff.; S. v. Oer, in: Benediktin. Ms. 1, 1919, S. 327ff.; Seckauer He. 2, 1939, S. 30ff. (mit Bild); LThK, 1. Aufl.; A. Baumgarten, S. Kneipp, 1898, S. 86; L. Chaste – L. Sattler, Schwester Maria vom göttl. Herzen Droste zu Vischering, 7.–8. Aufl. (1919), bes. S. 164ff., 199ff.; E. Ortner, Ein Mann kuriert Europa, (1938), S. 205ff. (belletrist.); P. Weissenberger, Das benediktin. Mönchtum im 19./20. Jh. (1800–1950), (1953), s. Reg.; B. Roth OSB, Die Restaurierung der Seckauer Basilika unter Abt I. S. 1887–1908 (= Seckauer Geschichtl. Stud. 12), 1956 (mit Bildern); S. Mayer OSB, Beuroner Bibliographie ... 1863–1963, 1963, S. 130; Beuron 1863–1963, (1963), s. Reg.; B. Roth OSB, Seckau, (1964), S. 362ff. (bes. 374ff.), 535f.

(U. Engelmann – H. Reitterer)

Schober Johann Bapt. (Anton), OCist, Abt. Geb. Weißenbach (Vorderweißenbach, OÖ), 15. 1. 1783; gest. Schloß Mühldorf, Gmd. Feldkirchen a. d. Donau (OÖ), 9. 6. 1850. Sohn eines Bauern und Müllers. S. trat nach dem Gymn. Stud. in Linz und nach Absolv. der phil. Jgg. (1799–1801) am Linzer Lyceum 1801 in das Zisterzienserstift Wilhering (OÖ) ein und stud. Theol. am Seminar in Linz; 1806 Profß, im selben Jahr Priesterweihe. Nach intensiver Beschäftigung mit den griech. Klassikern und mit der Mathematik wurde er 1807 Prof. für Arithmetik und Griech. am Linzer Gymn., 1808 auch Prof. für Griech. am Lyzeum, 1814 für Mathematik, 1830–32 suppl. er dort die Physik. 1833–49 war S. Dir. der phil. Stud. am Lyzeum, 1833–50 Referent „im naturhistorischen Fache“ des Ver. des vaterländ. Mus.; 1833 Reg. Rat. Für moderne Geistesströmungen offen, knüpfte er im phil. Bereich an Johann Friedrich Herbart, in der religionswiss. Thematik an Johann Adam Möhler an. Es sind umfangreiche Exzerpte und Gedankenskizzen S.s (u. a. zur Phil., klass. Philol., Religionswiss. und Mathematik), aber auch detaillierte Aufzeichnungen von seinen zahlreichen Reisen erhalten. 1832 wurde er zum Abt des Stiftes Wilhering gewählt. Obwohl er die in ihn gesetzten Erwartungen des Konvents nicht ganz erfüllt haben dürfte (in seinen letzten Jahren zog er sich immer mehr zurück), erwarb er sich doch um das